

# Waiblingen

## „Freund“ Nr. 300 für die Stihl-Galerie

Die runde Mitgliederzahl im Förderverein hat ein Gesicht: Günter Garboz, Fliesenleger und Hobbymler

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
GISELA BENKERT

### Waiblingen.

Der Mann im karierten Hemd sieht erst mal nicht aus wie der klassische Kunstförderer? – Wieder ein dummes Vorurteil ad absurdum geführt: Günter Garboz ist Fliesenleger, jüngst willkommen geheißen als 300stes Mitglied des Fördervereins „Freunde der Galerie Stihl Waiblingen“. Garboz, gebürtiger Pole und selbst passionierter Hobbymler, hat eine ganz spezielle Mission: Wegbereiter sein auch für polnische Kunst in Waiblingen.

Noch ein bisschen klamm steht der Neue inmitten des Vereinsvorstandes zum Begrüßungsfoto in der Stihl-Galerie. Er ist eher der ruhige Typ, 52 Jahre alt, derzeit malt er am liebsten Pferde in Öl und rühmt seinen Lehrer Andre Dugin, der ihn an der benachbarten Kunstschule unterrichtet. „Er hat so wunderbare Tipps für uns: Nimm zu den zwei warmen Farben einen Tupfer kalte Farbe dazu, dann wirkt alles natürlicher.“

In Sachen Kunst ist Günter Garboz gerne auch ein bisschen Patriot: „Warum nicht mal polnische Beiträge in die Galerie Stihl bringen?“ Zum Beispiel die Filmplakate-Kunst habe sich „bei den Kommunisten im Untergrund zu einer ganz eigenständigen Gattung entwickelt, das ist ziemlich unbekannt hier, ich könnte mir vorstellen, dass es interessant werden könnte“.



Gruppenbild mit Galerie-Freund Nummer 300: Der Mann im karierten Hemd ist Günter Garboz, Neuzugang im Förderverein, eingerahmt ganz links von Vize Reinhard Eicher, Schriftführer Ralf Köder und nach rechts vom Vorsitzenden Klaus Denk und Galerieleiterin Ingrid-Sibylle Hoffmann. Bild: Bernhardt

### Kunst als Mittler, „nichts Elitäres“

Momentan steht die „Nummer 300“ freilich eher appetitmachend für das Erfolgsmodell „Freunde der Galerie Stihl.“ 90 Gründungsmitglieder waren im Februar 2006 angetreten, die Vervielfachung binnen kurzem zeigt auch, dass die Kunst als kommunikatives Element in Waiblingen angekommen ist: „Es ist eine Freude, sich zu treffen“, so Vize Reinhard Eicher. Kunst sei der Mittler, um „nichts Elitäres“ gehe es, sondern darum, „dass sich die Bürger der Stadt mit der Galerie verbunden fühlen, dass sie ein Verhältnis zur Kunst entwickeln“. Hilfreich ist da neuerdings auch die benachbarte neue Hækkeremühle mit ihrem Bistro.

„Nach und nach steigert sich das Interesse“, so auch der Freundeskreis-Vorsitzende Klaus Denk. Mitglieder aus der Schweiz, aus Hamburg, aus Österreich – samt und sonders durch „persönliche Sympathien“ dazugestoßen – geben eine feine Visitenkarte ab. Ebenso die mehrmals im Jahr organisierten Kunstreisen, allein für Baden Baden haben sich über 70 gemeldet, doppelt so viele als erwartet.

Gepflegt werden dabei laut Galerie-Leiterin Ingrid-Sibylle Hoffmann „ganz unterschiedliche Interessen an der Kunst“. Sie hat die Waiblinger Kunstreisenden unlängst durch die alte Pinakothek in München geführt, auch das neue Museum Brandhorst stand auf dem Plan – und in der Mittagspause quasi als Zugabe die Thomas-Schütte-Schau im Haus der Kunst. „Und

keiner hat geschwächelt“, freut sich Klaus Denk.

Nimmt der Förderverein auch Einfluss auf das Waiblinger Ausstellungsprogramm? „Das wollen wir explizit nicht“, so Reinhard Eicher. Man verstehe sich eher als „wohlwollender Begleiter, wir unterstützen die Ziele, die die Fachleute vorgeben“. Klaus Denk verweist auf das beratende Ku-

rtorium: „Unser Verein ist dort mit vertreten, da findet die Koppelung mit den externen Elementen statt.“

Im Übrigen lebe die Beziehung wechselseitig „vom vertrauensvollen Austausch – das haben wir schon mit Dr. Herbst gepflegt und das findet jetzt eine schöne Fortsetzung mit Frau Dr. Hoffmann“. Die ihrerseits natürlich „sehr erfreut“ war, dass sie in Waib-

lingen diesen Förderverein vorfand. Der Verein finanziert Kataloge und Stipendien (siehe nebenstehenden Artikel) und dazu braucht’s natürlich „diese nette Zahl von Mitgliedern, die deutlich mehr geben als den normalen Beitrag“ (Denk). Andere Einnahmequellen gibt es nicht. Angepeilt wird für die Zukunft gleichwohl ein größeres, außergewöhnliches Projekt. Ein Beitrag geleistet werden soll zum Beispiel zur Ergänzung der Sammlung Wildemann. Frühe Zeichnungen des Willi-Baumeister-Nachfolgers an der Stuttgarter Akademie sind ja schon im Eigentum der Stadt.

Aktuell ist der Freundeskreis glücklich mit der Ausstellung John Cage: „Sie hat viele junge Leute hergebracht.“ Während Wilhelm Busch mit seinen Zeichnungen auch verstärkt die Kinder lockte. Und nicht wenige der galerie-beglückten Waiblinger lassen nach einem Ausstellungsbesuch gleich den Funken überspringen und werden zu Förderern im Freundeskreis.

### Info

Am 20. September ist Finissage zur Ausstellung Cage. Am 13. November geht’s weiter mit „Faszination Architekturzeichnung – Räume und Träume“. Präsentiert werden 100 Zeichnungen renommierter Architekten vom 16. Jahrhundert bis heute. Für Freunde der Galerie gibt es am 18. und 26. November kostenlose Führungen.

### Ideell und finanziell

■ Der etwas sperrig klingende Vereinszweck ist laut Satzung „die Förderung der Kunst durch die ideelle und finanzielle Förderung der Galerie Stihl Waiblingen der Stadt Waiblingen“.

■ Mit 90 Gründungsmitgliedern ist der Förderverein „Freunde der Galerie Stihl Waiblingen e.V.“ am 2. Februar 2006 aus der Taufe gehoben worden.

■ Der Förderverein vergibt Stipendien an drei Schüler der Kunstschule, indem er für ein Jahr die Kursgebühren übernimmt, Fördervolumen: rund tausend Euro. Außerdem wird einmal im Jahr ein Ausstellungenskatalog mit einem Betrag von 15 000 Euro gefördert.

■ Zum Angebot für Mitglieder gehören

neben kostenlosen Führungen in der Stihl-Galerie auch Ausstellungsbesuche, Vorträge und Kunstreisen, 2008 zum Beispiel nach Amsterdam, heuer nach München.

■ Der Mindest-Mitgliedsbeitrag beträgt 35 Euro für Einzelpersonen und 60 Euro für Paare. Studenten, Schüler, Künstler und Rentner bezahlen im Jahr 25 Euro, paarweise 40 Euro. Firmen sind mit 75 Euro dabei. Spenden dürfen natürlich jederzeit draufgelegt werden, „nach oben offen“, so der Erste Vorsitzende Klaus Denk.

■ Wer Näheres wissen möchte, kann über die Homepage der Stadt [www.waiblingen.de](http://www.waiblingen.de) auf den Fördervereins-Link klicken oder direkt bei Klaus Denk anrufen unter Telefon 0 71 46 / 4 12 35.

## Empfindsames zum Händel-Jahr

Das Trio Toccata in der Waiblinger Michaelskirche

VON UNSEREM MITARBEITER  
ULRICH GERLINGER

### Waiblingen.

Empfindsamkeit statt Opernprunk: Einen starken Eindruck hinterlassen haben Händels Deutsche Arien beim Waiblinger Orgelsommer-Konzert am Sonntag.

die grauen Vorgängerteile ersetzen. Für die Wieder-Inbetriebnahme sind ja noch drei Monate angesetzt.

Auch der Orgelersatz, das Mini-Örgelchen im Chorraum, musste am vorletzten Konzert des 7. Orgelsommers schweigen. Das Trio Toccata hatte sein eigenes Tasteninstrument mitgebracht, ein Cembalo. In der Besetzung Katrin Ellger (Violine), Dieter Hilpert (Violoncello) und Susanne Götz (Cembalo) hatten sie sich mit Margit Beukmann zusammengetan, um im Händeljahr sieben seiner neun Deutschen Arien zu Ge-

eine sorgfältige Klangwaage Vorbedingung. Das Toccata-Trio war dafür ein zuverlässiger, erfahrener Garant.

Johann Sebastian Bachs Sonate G-Dur BWV 1019 ist eine verknappte Triosonate. Zur Melodiestimme der Violine tritt gleichrangig eine 2. Stimme, die sich in der rechten Hand der Cembalistin verbirgt. Zeitgenossen sind sie, Bach und Hän-

del auf, etwa gleich in der 2. Arie „Das zitternde Glänzen der spielenden Wellen“, wo der Komponist das Gleiten der Wellen plastisch abbildet. Ewiges Leben sowie das Lob des Schöpfers und seiner Schöpfung werden thematisiert.

Die Sopranistin Margit Beukmann stammt aus Holland. Sie besitzt eine hel-



ES

it

Sing-Quintette, im November, im Gewinner startet ihre unter anderem bei „nicht positionieren“ ele aus dem trommeln, nt auf ihren de auf der r Kümmerlingsinstru-“, gespielt. ext A-Cap-Moderation nde Einlaums sollen und in die So sollen onnelle Fla- rhaus „mit- rinker, Re- re“ bieten. ngsweise 16 f unter



Bild: Privat

en  
en

Erwachse-tember, um Kirche St. teustadt zu Musik für spielen die Susanne ra Hodasz -Volk (Cel- ballo). Der

:  
ahren

nkirchlein e am Frei- Uhr. Zum hren“ gibt Stille, Ser- Schulbe- merlichen en. Die Li- rerin Niet- a Greiner kirchenge- ungsstätte.

urse  
ngen

ades Waib- Schwimme- ine 1 und 2, e das Auf- taffinden. Dezember nuar 2010. and in das rcken ver- ür Mitglie- n in Neu-